



Hubert Burda (links) mit Heinz und Stefanie Morstadt in der Schlösslegalerie FOTO: IRIS ROTHE, HUBERT BURDA MEDIA

Kunst und Freundschaft

Heinz Morstadt, ehemaliger Art-Director der Bunten und seine Frau, stellen bei Hubert Burda aus

Von Juliana Eiland-Jung

OFFENBURG. Die Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Heinz und Stefanie Morstadt am Mittwoch in der Schlössle-Galerie von Hubert Burda in Fessenbach war Kunstevent und Freundestreffen in einem. Viele Wegbegleiter des unter dem Künstlernamen „Lucca M.“ firmierenden ehemaligen Art-Directors der *Bunte* waren gekommen.

Verleger Hubert Burda erinnerte in einer launigen Eröffnungsrede an die Zeit, als man „Mittwohabends noch keine Zeit für solche Dinge hatte, sondern noch Strecke legte“ in der Redaktion der jeweils am Donnerstag erscheinenden *Bunte*.

„Ich habe mich relativ früh aus dem aktiven Arbeitsleben verabschiedet“, erklärte der in München lebende Morstadt, der sich seither der Malerei widmet. Die

Ausstellung zeigt einen Querschnitt aus 20 Jahren seines Schaffens. Vordergründig ist der Bezug zu Italien das stärkste verbindende Element zwischen den Bildern und zu den Objekten aus hölzernem Strandgut, aus denen Stefanie Morstadt zusammen mit ihrem Mann Objekte gestaltet. Wie bei Wolkenbildern drängen sich auch bei verwitterten Wurzeln und Ästen oft tierische Vergleiche auf. „Echse“, „Füssler“ und „Giraffe“ würden allerdings ohne das eingefügte LED-Auge, das sie zu Lichtobjekten macht, genauso gut oder besser wirken. Wenn die gelernte Goldschmiedin Morstadt sich beim „Hahn mit dem Goldschweif“ auf diese handwerkliche Verfeinerung beschränkt, funktioniert der Materialmix perfekt.

Den Bildern des gelernten Grafikers Lucca M. merkt man die Vorliebe für klare Linien an. Figuren bleiben oft Schemen, während die geometrischen Objekte zuweilen überscharf hervortreten. Am

deutlichsten wird dies bei den Collagen, bei denen die Schnittkanten zusätzliche Effekte bis hin zum leuchtenden Schatten liefern. Kräftige, ungebrochene Farben zeugen von einer Verwandtschaft zur Pop-Art, die explizit in einem Marilyn Monroe-Portrait aus der Serie „Skulls“ zitiert wird. Die Außenlinie des ikonografischen Kopfbildes bilden gestempelte Totenköpfe – morbides Statement zur Lebenstragödie der Monroe? Architekturformen – konkret und abstrakt – tauchen als bunte Straßenszene, Farbflächen-Mosaik oder graues Berliner „Mahnmal“ auf.

Die jüngsten Werke der Ausstellung, Farbsprühnebel in freien Formen, weisen dagegen in eine völlig neue Richtung im Schaffen von Lucca M.

Heinz Morstadt (Lucca M.): 20 Jahre Schaffen. Offenburg-Fessenbach, Schlössle Galerie. Geöffnet am 14., 21. und 28. September, jeweils von 12.30 – 16 Uhr.

»Der Heinz kann saugut malen«

Italienisches Leben: Heinz Morstadt gibt in Schlössle Galerie Einblicke in sein künstlerische Schaffen

In der Schlössle Galerie sind derzeit rund 30 Bilder von Heinz Morstadt zu sehen. Die Schau zeigt einen Querschnitt der vergangenen 20 Jahre. Erweitert wird die Ausstellung durch das Projekt »Objektkunst und Lichtobjekte«, das der Künstler mit seiner Frau Stefanie realisiert hat.

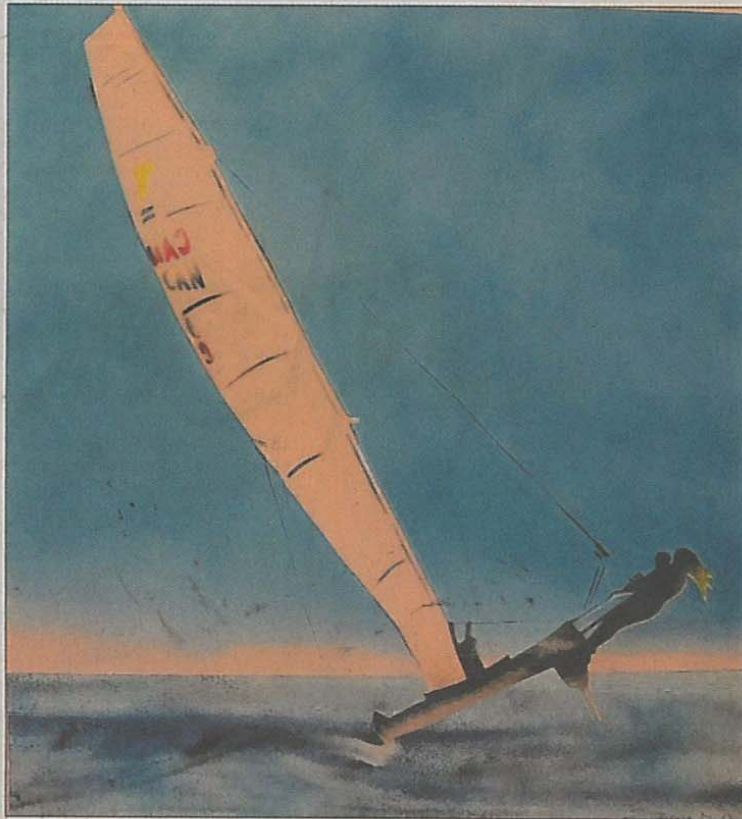
VON OSCAR SALA

Offenburg-Fessenbach.

Vor allem Themen des italienischen Lebens finden immer wieder Eingang ins Werk von Heinz Morstadt. Variationen der toskanischen Landschaft wie »Losgelöst«, »Piazza dell'anfiteatro«, »Siena Palio« oder »Buonconvento« offenbaren seine besondere Affinität für die Schönheiten des Südens, wo er sich alljährlich aufhält. Seit der Künstler sein erstes Aquarell im toskanischen Lucca fertiggestellt hat, arbeitet er als Maler unter dem Pseudonym Lucca M..

Es sind allerdings keine idyllische, mediterrane Landschaften oder gefällige Motive, die in der Ausstellung zu sehen sind. Die Werk-Serie »Skulls« etwa offenbart vielmehr eine mehrdeutige Reflexionsebene, eine eigene Bilderwelt, die Raum für Phantasie und Deutung lassen. Der rasche Blick bringt den Betrachter hier nicht weiter. Denn er trifft nicht nur auf ästhetische Formen. Es geht auch um die Frage, was das Werk in dem Künstler und im Betrachter auslöst, welche inneren Bilder und Stimmungen das Gemalte evoziert.

Mit Heinz Morstadt über eine vermeintliche Botschaft in seinen Bildern zu reden, ist als ob man einen Marathonläufer über den Jakobsweg ausfragen würde. Doch wo kommt die Inspiration zu den Bildern her? »Es sind oftmals Traum-bilder, die über Nacht entste-



Gemälde »Losgelöst« von Heinz Morstadt. Es ist in der Ausstellung in der Schlössle Galerie zu sehen.

Fotos: Oscar Sala

hen«, erklärt Lucca M. Es sei wie ein Zwang. Am nächsten Tag wird alles auf einer Skizze festgehalten – sogar die Farben werden dann vorab säuberlich am Rand vermerkt, bevor die nächtliche Vision ganz verfliegt.

Die »Bunte« geprägt

Ein Gespür für Farben hat der im Schwarzwald geborene Künstler allemal, davon versteht er jedenfalls eine ganze Menge. Seine erste Lebenshälfte hat Heinz Morstadt berufsbedingt in Offenburg verbracht. Bevor der Grafiker und Maler sich ganz der Welt der Kunst verschreiben konnte, arbeitete er bei Hubert Burda Media als Art Director und stellvertretender Chefredakteur. Morstadt war auch einer, der die Bildsprache der Illustrierten »Bunte« in den 70er- und 80er-Jahren geprägt hat. Neben der Produktion der Zeitschrift war

und Acrylbildern auf Papier und Leinwand sind leuchtende Farben und klare Formen zu sehen, die oftmals unter Verwendung grafischer Elemente eine fotografische Perspektive annehmen. Die auf das Wesentliche reduzierte Motive werden außerdem leicht verfremdet und in einen neuen Kontext gesetzt. Diese Technik erinnert nicht selten an die Pop-Art-Künstler.

Hausherr Hubert Burda, der aus München angereist war, hielt bei der Vernissage am Mittwoch die Laudatio. Der Offenburger Verleger pflegt nicht nur als promovierter Kunsthistoriker ein besonderes enges Verhältnis zur Kunst. Unlängst hatte er in der Schlössle Galerie seine Impressionen aus Korsika präsentiert. Der Freund und ehemalige Arbeitgeber erinnerte bei der Vernissage an die Anfangszeiten mit Heinz Morstadt und an die erste Begegnung mit dessen Kunst. »Donnerwetter, der Heinz kann saugut malen!«, habe es damals geheißen.

Heinz Morstadt: 20 Jahre Schaffen, Schlössle Galerie, Senator-Burda-Straße 23, Offenburg-Fessenbach, Öffnungszeiten: Samstag, 14., 21., und 28. September, jeweils von 12.30 Uhr bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei. Infos im Internet: www.lucca-m.de/



Hausherr Hubert Burda (Mitte) Künstler Heinz Morstadt alias Lucca M (rechts) und seine Frau Stefanie bei der Vernissage.

Hubert Burda hielt Laudatio

Stefanie Morstadt und Lucca M, alias Heinz Morstadt, präsentieren Ausstellung in Schlössle-Galerie

Unter dem Titel »Objekt-kunst und Lichtobjekte« stellen Lucca M, alias Heinz, und Stefanie Morstadt in der Fessenbacher Schlössle-Galerie Werke aus 20 Jahren aus. Verleger Hubert Burda hielt in seiner unnachahmlichen Art eine Laudatio auf den Künstler und ehemaligen Art-Direktor und Chefredakteur der »Bunten«.

VON URSULA HASS

Offenburg-Fessenbach.

Verleger Hubert Burda ließ es sich nicht nehmen, auf seinen ehemaligen Art-Direktor und Chefredakteur der »Bunten«, Heinz Morstadt, als Maler unter dem Namen Lucca M. seit Jahrzehnten be-

kannt, einen »Feschtvortrag« zu halten. Und dies im Rahmen der Vernissage der Ausstellung »Objekt-kunst und Lichtobjekte« am Mittwoch in der Fessenbacher Schlössle-Galerie. Mit seiner kurzweiligen Laudatio samt köstlichen Anekdoten aus dem Hause Burda unterhielt Hubert Burda die Gäste. Doch zunächst musste er sich einen Weg durch die Menschenmenge bahnen, denn alle wollten neben dem Künstler und seiner Ehefrau vor allem Hubert Burda sehen.

»Der Vater war oft in Fessenbach, denn hier hatte er sein Weingut, und jetzt zur »Triebelzeit«, der Weinlese, war er fast täglich im Ort«, erzählte Burda, der Spaß am Bad in der Menge hatte. Viele Gäste, darunter auch Freunde des Ehepaars Morstadt, waren ange-reist, aber vor allem war es ein Fest für und mit den Burdaianern, mit Chefredakteuren, Managern und vielen ehemaligen Mitarbeitern, die zum Teil auch von Hubert Burda bei seiner Laudatio kurzerhand zu ihm gerufen wurden.

Einige hatten den künstlerischen Weg und Werdegang von Heinz Morstadt ein Stück weit begleitet. Die zahlreichen Gäste konnten sich anhand der rund 30 Exponate einen guten Überblick über das 20-jährige Schaffen von Lucca M in der Schlössle-Galerie verschaffen, die Hubert Burda nun in die »Turm-Galerie« umtaufte und dies auch Fessenbachs Ortsvorsteher Paul Litterst vor Ort mitteilte.



»Der Vater gab mir seinerzeit Heinz Morstadt mit nach München«, sagte Verleger Hubert Burda (von links) bei der Vernissage des Künstlerpaars Heinz und Stefanie Morstadt in der Schlössle-Galerie.

Fotos: Stephan Hund



Somit spannte er auch wieder einen Bogen zu seinem neuesten Erinnerungswerk an den Vater und den neuen Turm, den »SenaTorre«, dessen Bau auf Fessenbacher Gemarkung große Fortschritte macht, und zumindest ist nun schon der »Zick-Zack-Weg« zu sehen. »Der Vater gab mir seinerzeit Heinz Morstadt mit nach München, als der Umzug der »Bunten« 1980 beschlossene Sache war, denn auf Heinz Morstadt hielt er Stücke. Von mir hat er nicht so viel gehalten«, so Hubert Burda. Und doch agiert Hubert Burda Media heute weltweit und ist immer wieder auf der Suche nach neuen Märkten und neuen Feldern, wie der Verleger bekanntgab. »Medizin und Mode sind heute spannende Themen, und so hat auch die Mutter mit ihrem Modeverlag alles richtig gemacht«, betonte Hubert Burda.

Erstes Aquarell in Lucca

Seit 1997 widmet sich Lucca M der Malerei. Sein Pseudonym entstand im toskanischen Lucca, wo er sein erstes Aquarell fertiggestellt hat. In seiner Malerei, rund 30 Exponate werden in der Ausstellung gezeigt, bedient er sich stilistisch den Elementen der Pop Art. Inspiriert wurde er natürlich durch die Pop-Art-Künst-

ler, wie Andy Warhol, berichtete Heinz Morstadt.

Noch unter dem Senator fing der nicht gebürtige, aber bekennende Offenburger Mitte der 60er-Jahre bei Burda an, und Mitte der 90er-Jahre widmete er sich nur noch der Malerei.

Auf zahlreiche Ausstellungen, vor allem auch in seinem Wohnort München, und auf nunmehr vier Ausstellungen in Offenburg, kann er verweisen. »Bilder leben. Sie müssen so gemacht sein, dass der Betrachter sie lesen kann wie einen Text. Egal ob sie mit der Kamera oder dem Pinsel zustande gekommen sind«, ist die Maxime des Künstlers, der im Verlauf seines Berufslebens mehr Bilder in der Hand gehabt hat als die meisten anderen Menschen. Er arbeitete mit den besten Fotografen, Designern und Malern zusammen.

Die meisten Werke sind Aquarelle oder Acryl-Bilder. Als Goldschmiedin tritt seine Ehefrau Stefanie Morstadt bei der Objekt-kunst und den Lichtobjekten in Erscheinung. Dabei wurden aus Wurzeln wunderschöne Gebilde geschaffen.

In seiner Laudatio schloss Burda auch die badischen Pioniere, wie Martin Herrenknecht und die Familie Mack, aber auch Fritz Keller mit ein. Das Badner Lied, kurzerhand von Hubert Burda intoniert und von den Gästen kräftig mitgesungen, setzte gleichzeitig auch einen Aufruf zu einem Rundgang durch die Ausstel-

HINTERGRUND

Die Kunstwerke

In der Ausstellung »Objekt-kunst und Lichtobjekte« beeindruckten unter anderem die weißen Zypressen von Sant' Antima, 2001 entstanden. Ebenso wie »High noon« aus dem Jahr 2013, »Small-talk« von 2015 oder das »Mahnmal« von 2008.

Auch der Puppenspieler, 2016 gemalt, in seiner einfachen Klarheit gehört dazu, ebenso wie das »Gesicht der Monroe«, fertiggestellt 2016, und »Taxi nach Texas« (2011) sowie der »Seitensprung« (2016).

Mit zu den ältesten Werken gehören »Schatten in Venezuela«, ein Aquarell aus dem Jahr 2001, und »Buonconvento«, ebenfalls ein Aquarell aus dem Jahr 2000.

lung. Die bayerische Kapelle trug zu einem gemütlichen »Feschtausklang« bei.

ÖFFNUNGSZEITEN: Die Ausstellung in der Fessenbacher Schlössle-Galerie in der Senator-Burda-Straße 23 ist für alle Interessierten noch an den Samstagen, 14., 21. und 28. September, jeweils von 12.30 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Ein Video zu diesem Thema finden Sie unter:

www.bo.de/videos | Videocode: : xTGS

Retrospektive bei Burda

Heinz Morstadt, der sich als Künstler Lucca M nennt, zeigt in der Schlössle Galerie von Hubert Burda in Fessenbach eine Retrospektive seiner Bilder über die letzten 20 Jahre, erweitert durch das Gemeinschaftsprojekt von **Stefanie Morstadt & Lucca M**. Der Titel der Ausstellung lautet „Objektkunst und Lichtobjekte“. Seit Heinz Morstadt sein erstes Aquarell im toskanischen Lucca fertiggestellt hat, arbeitet er als Maler unter dem Pseudonym Lucca M. In seiner Malerei bedient er sich stilistisch der Elemente der Pop Art: allgemein bekannte Alltagsmotive, leicht verfremdet in einen neuen Kontext gesetzt. Besondere Themen des italienischen Lebens finden immer wieder Eingang in sein Werk. Eine neue Kunstform machen Stefanie Morstadt und Lucca M gemeinsam: „Frei von menschlicher Formgebung, sowie unzerstörbar von den Zeiten, geformt von der Natur, verfeinert in Form, Farbe und Funktion – und nicht reproduzierbar – sind ihre Objektkunst und die Lichtobjekte“, heißt es in einer Pressemitteilung von Hubert Burda Media. Stefanie Morstadt beherrsche das Goldschmiedehandwerk, was in der Objektkunst sehr hilfreich sei. Zu dem Formen und Modellieren von Ton, Wachs (für Bronzeguss) und Gips kämen auch die handwerklichen Komponenten wie Schweißen, Lötten oder das Schließen von Stromkreisen um die Lichtobjekte zu bauen.

Öffentliche Ausstellungstermine:

Nach einer Vernissage für geladene Gäste ist die Ausstellung an drei Tagen auch für alle Interessierten geöffnet: an den Samstagen 14. September, 21. September und 28. September, jeweils von 12.30 Uhr bis 16 Uhr. Eintritt frei.



Eines der Werke von Heinz Morstadt alias Lucca M